

## SCHWEIZ

## Kein Platz für Strukturhaltung

**SARGANS** – Die Hausgerätebranche hat am Freitag Änderungen in der Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik gefordert. Strukturhaltung habe über kurz oder lang keinen Platz mehr. Die bloss Beschwörung des Wirtschaftswachstums werde nicht ausreichen, gefragt sei vielmehr der Mut zu grundlegenden Änderungen, erklärten Vertreter des Fachverbandes Elektroapparate für Haushalt und Gewerbe Schweiz (FEA) anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des Verbandes in Sargans. In einer kompetitiven, offenen Weltwirtschaft habe die Schweiz nur dann eine Chance auf Wachstum und Wohlstand, wenn sie sich vorbehaltlos zum Leistungs- und Konkurrenzprinzip bekenne.

Die öffentlichen und halböffentlichen Monopole bei Strom, Post, Telecom und Bahn müssten rasch und energisch geöffnet werden. Die Landwirtschaftsstützung von heute 68 Prozent aller Agrareinnahmen müsse rasch auf EU-Niveau hinuntergefahren werden. Auch die bisherige Rand- und Berggebietsförderung sei in allen Bereichen zu überprüfen. Der Binnenmarkt brauche eine Preis- und Produktivitätsrevolution, wobei namentlich die zahlreichen kantonalen Mauern bei öffentlichen Ausschreibungen, bei Bauvorschriften sowie Normen fallen müssten. Dringenden Handlungsbedarf macht der Verband auch im Gesundheitswesen und in der Altersvorsorge aus. Als gravierenden Abbau früherer Standortvorteile wurde das viel zu kompliziert und ungerecht gewordene Steuer- und Sozialleistungssystem bezeichnet. Hier hätte die Schweiz die Chance einer rigorosen Vereinfachung bei gleichzeitiger Eliminierung zahlloser Ausnahmeregelungen und Schlupflöcher, verbunden mit einem Abbau der überbordenden Bürokratisierung. (sda)

## CH-Konjunktur: stärker gewachsen als bisher angenommen

**NEUENBURG** – Die Schweizer Wirtschaft ist 2004 kräftiger gewachsen als bislang angenommen. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm um 2,1 Prozent zu, wie der am Freitag veröffentlichten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu entnehmen ist.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) war bisher von einem realen BIP-Wachstum von 1,7 Prozent ausgegangen. Zu laufenden Preisen, also unter Ausklammerung der Teuerung, stieg das BIP 2004 um 2,6 Prozent auf 446 Milliarden Franken, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Freitag aufgrund erster Schätzungen mitteilte.

Noch kräftiger stieg das Bruttovolkseinkommen (BVE, früher Bruttosozialprodukt genannt), das auch den Saldo der Kapitalertragsbilanz berücksichtigt. Hier errechnete das BFS ein Plus von 3 Prozent. (sda)

## Bank Sarasin im Strudel von Übernahmegerüchten

**ZÜRICH** – Die Basler Bank Sarasin ist in den Strudel von Übernahmegerüchten geraten. Laut einem vorab veröffentlichten Bericht des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» sollen sich die Bank Julius Bär und die Zürcher Kantonalbank (ZKB) ein Bieterduell liefern. Sarasin und Bär verzichteten auf Kommentare, die ZKB dementierte. Nach Darstellung der «Bilanz» soll die ZKB mit Sarasin in Verhandlungen stehen und bereits eine schriftliche Übernahmeofferte gemacht haben. Die Bank Julius Bär verhandle mit Sarasin bereits seit vergangener Frühling und habe für die Topkader von Mitte September bis Mitte Oktober eine Urlaubssperre verhängt. Auf Anfrage kam von der ZKB postwendend ein Dementi: «Das ist ein Gerücht», sagte ZKB-Sprecher Urs Ackermann. Weder verhandle die ZKB mit Sarasin, noch gebe es ein konkretes Angebot der ZKB. Die ZKB suche zwar seit rund drei Jahren nach Möglichkeiten, ihr Private Banking durch organisches Wachstum oder durch eine Akquisition auszubauen, doch habe sich bisher nichts finden lassen, was preislich und kulturell zur ZKB passen würde. «Die nötigen finanziellen Polster sind aber vorhanden, und die Kasse ist reichlich dotiert», sagte Ackermann. Keinen Kommentar zum «Bilanz»-Bericht gab der Sprecher der Bank Julius Bär, Jürg Stähelin, ab. (AP)

## MEINE MEINUNG: VON MICHEL REVAZ

## Ein Nullsummenspiel

Nach uns die Sintflut – beim Umgang mit der Natur ist es Zeit umzudenken



Die Landesfläche Liechtensteins umfasst rund 160 Quadratkilometer. Oder für die, die lieber Zahlen mit mehr Nullen haben: 16 000 Hektaren. Oder mit noch mehr Nullen: 44 000 000 Klafter. Wollen Sie noch mehr Nullen? Wer mit einem Immobilienspezialisten durch Liechtenstein fährt, entdeckt die Landschaft neu als eine Landschaft, in der der Wert des Raumes in Schweizer Franken mit vielen Nullen erscheint.

In Liechtenstein wird pro Kopf 30 Prozent mehr Land als in der

Schweiz verbaut. Im Verhältnis zur Fläche des Landes ist der Anteil an überbauter Fläche 50 Prozent höher als beim westlichen Nachbarn. Die Dimension der Ästhetik, der immateriellen Werte, des Unnötigen und Nicht-Kommerziellen schrumpft und damit die Dimension der natürlichen oder kulturellen Geschichte. Niemand kann daran verdienen, dann soll es verschwinden.

Durch die Bodenpreise, durch die Ausdehnung der Siedlungsräume, durch die Erweiterung von Freizeitanlagen, durch Pferdeställe, Sportstätten, Modellflugzeugplätze verliert die Landschaft Liechtensteins an Qualität. Doch ist die Fläche nicht vermehrbar. Spielraum liegt nur im sparsamen Umgang mit dem Boden. Und mal ehrlich, Lebensqualität hat im Fall Liechtenstein wenig mit neuen Infrastrukturen zu tun, sondern viel mehr mit Rückbau, Rückgewinnung von Räumen für die Menschen, die hier leben.

Bemerkenswert ist dabei, wie man die Jugend in Ghettos steckt.

Für Parkplätze und Strassen gibt es immer Raum in den Dörfern, für Skateboardparks zum Beispiel nicht. Sie gehören weit weg, an den Rhein.

Warum nicht umgekehrt? Weil wir lieber Motorenmusik als Stimmen von Jugendlichen haben? Dieser Logik mag auch die Tatsache entsprechen, dass unser «wahres Leben», das häufig nur in unseren Träumen stattfindet, eher im Süden der Alpen liegt, weit weg von hier, da, wo die Sonne immer scheint, wo die Leute arm sind aber immer lachen, da wo das Bier billig ist.

«Die Probleme, die es in der Welt gibt, sind nicht mit den gleichen Denkweisen zu lösen, die sie erzeugt haben», kommentierte Albert Einstein 1929 die Versuche der damaligen Politik, der Weltwirtschaftskrise Herr zu werden. Das gilt auch für die Raumpolitik. Raumplanung wird immer noch als Antwort auf die Summe der Einzelinteressen verstanden. Dies auf

Kosten der Entwicklung von sozialen Räumen und Umwelträumen – und auf Kosten der zukünftigen Generationen.

Die letzten Hochwasserkatastrophen in vielen Orten auf der Alpennordseite haben es wieder gezeigt: Vorsorge wäre immer günstiger als Schadenbehebung. Null Risiko gibt es nicht, aber ein sparsamer und respektvoller Umgang mit dem Raum ist für die Sicherheit der Bevölkerung und der Infrastruktur wirkungsvoller. Es wäre interessant zu wissen, wie alt die Häuser durchschnittlich, die in den letzten Hochwasserkatastrophen weggespült wurden sind. Meine Vermutung: nicht viel älter als der Autor dieser Zeilen. Früher hat man sich diesen Machbarkeitswahn noch nicht leisten können und war gezwungen, die Gesetze der Natur zu respektieren.

Michel Revaz, stellvertretender Geschäftsführer der Alpenschutzorganisation CIPRA

## Fremde islamische Wirtschaftswelt

Hochschule Liechtenstein: Internationale Ökonomen entwickeln globales Netzwerk

**VADUZ** – Ökonomen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein trafen sich am 24. September in der Hochschule Liechtenstein zum 1. Internationalen Ökonomentag. Thema sind die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Islam und dem Westen.

• Kornelia Pfaffler

«Islamisches und westliches Wirtschaften – harmonisch oder konfliktträchtig?» Unter diesem Tagungsthema werden sich Ökonomen und Experten der beiden unterschiedlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Orient und Okzident auseinandersetzen. Die Veranstaltung soll zu dienen, mehr Verständnis für westliche und islamische Wirtschaftsstrukturen, für arabische Finanzmärkte und Finanztransaktionen sowie für die Integrationsfähigkeit islamischer Länder in Wirtschaftsbeziehungen auf internationaler Ebene zu gewinnen.

## Liechtenstein – Internationalität

Die Trägerschaft für den 1. Internationalen Ökonomentag bilden der Verband der Österreichischen Wirtschaftsakademiker (VÖWA), der Schweizerische Verband akademischer Volks- und Betriebswirtschaftler (VAV) und der Bundesverband der Deutschen Volks- und Betriebswirte (BdVb). Dass die internationale Tagung in Liechtenstein stattfindet, ist auf die Initiative von Dr. Daniel Wiesner, Leiter des Instituts für Finanzdienstleistungen der Hochschule Liechtenstein, zurückzuführen. Die drei Ökonomenverbände haben sich zum Ziel gesetzt, mit der internationalen Tagung die bestehenden Netzwerke der Mitglieder zu verzahnen und im Hinblick auf globale Beziehungen weiter zu entwickeln.

## Eröffnung durch Regierungschef

Die Tagung wird von Regierungschef Otmar Hasler mit einem Referat eröffnet, nachdem sich die



Die Hochschule Liechtenstein ist Schauplatz des 1. Internationalen Ökonomentag mit Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein.

ausländischen Ökonomen am Vorabend über Liechtenstein informieren konnten.

Das Tagungsprogramm sieht vier Themenblöcke vor: Ein Experte beleuchtet das Thema in einem Referat aus verschiedenen Perspektiven, dann findet anschliessend in einer Podiumsdiskussion mit Fachleuten eine Vertiefung des Themas statt.

In den vier Referaten werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der westlichen und islamischen Wirtschaftsstrukturen behandelt und wird die Frage in den Raum

gestellt, ob es auch illegale Finanztransaktionen gibt. Weitere Themen sind die arabischen Finanzmärkte und die Integrationsmöglichkeiten islamischer Länder in die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, dargestellt am Fallbeispiel der Islamischen Republik Iran.

## Diskussion ohne Vorurteile

Der 1. Internationale Ökonomentag verfolgt mit dieser Themenauswahl das Ziel, im Zeitalter der technologiegetriebenen Globalisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft die notwendigen, sachlichen

Grundlagen für die Einschätzung neuer Partner zu schaffen. Gerade die islamische Welt mit ihren eigenen Strukturen, aber auch mit ihren Potenzialen und Perspektiven ist im Westen noch wenig bekannt. Teilweise sind die Vorstellungen über die islamische Wirtschaft und Gesellschaft von Vorurteilen oder Unbehagen geprägt.

Das Zusammentreffen von Ökonomen mit Islam-Experten soll dazu beitragen, solche Schranken abzubauen und vor allem Verständnis für die jeweils andere Kultur zu wecken.

## Spielregeln

Einstieg ins Spiel monatlich möglich

- Zwischen dem 3.1.05 und dem 10.12.05 erscheint diese Anzeige in unregelmässigen Abständen.
- Rechnen Sie jeweils alle Zahlen mit den entsprechenden Operationszeichen während des gesamten Jahres zusammen.
- Immer am 12. jeden Monats können Sie das aktuelle Zwischenergebnis einsehen, Monatspreise gewinnen und sich für das Finale am 27.12.05 qualifizieren.
- Teilnahmerechtig sind alle, die Zutritt ins Casino Bad Ragaz haben. Mindestalter 18 Jahre.

Weitere Infos: www.volksblatt.li